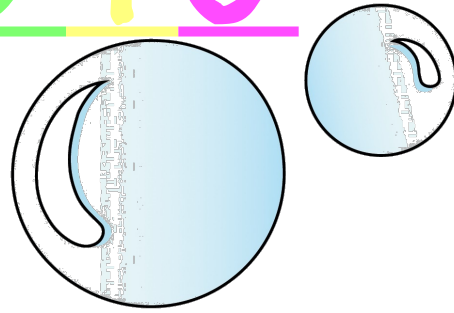


Osterheft

2016



Inhaltsverzeichnis:



Seite 2	Was ist Ostern?
Seite 3 - 5	Osterbräuche
Seite 6	Ostergedichte
Seite 7	Ausmalbilder
Seite 8	Das große Eierrechnen
Seite 9	Welches Ei tanzt aus der Reihe?
Seite 10	Rezept Hügeltorte
Seite 11	Basteln mit Eierkartons
Seite 12 - 19	Ostermärchen (Blau - Rot - Silben)



Nutzungsbedingungen

Sie dürfen dieses Heft privat, für Ihren Unterricht oder Ihr Training nutzen.

Bildquellen: <https://pixabay.com/de/>

Worksheet Crafter

Sie dürfen das Heft vollständig ausdrucken und **kostenlos** weitergeben. Alle Arbeitsblätter wurden mit dem Worksheet Crafter hergestellt.

Sie dürfen das Heft in unveränderter Form als Download auf Ihre Website stellen, wenn Sie als Quellenangabe Sozialtrainer GbR - www.sozialtrainer.de angeben.



Was ist Ostern?

Für die meisten von uns bedeutet Ostern ein langes Wochenende, Ferien, Eier bemalen und einfach eine schöne Zeit mit der Familie und den Freunden verbringen.

Der Ursprung jedoch kommt von den Christen. Zu Ostern feiert man die Auferstehung von Jesus. Das Fest soll auch vermitteln, dass der Tod nicht nur als Ende, sondern auch als Neubeginn des Lebens gesehen werden soll. Ostern ist das älteste, christliche Fest.



Mehr zu Feste und Traditionen findet man u.a. auch hier:

<http://www.was-ist-ostern.de/>

Osterbräuche!

Eiertrudeln:

Der Brauch Eiertrudeln wird in vielen Gegenden auch als Eierschieben bezeichnet.

Man trifft sich mit der Familie, den Freunden oder auch völlig fremden Menschen und versammelt sich in einer geselligen Runde auf einem Hügel. Nun kann der Spaß losgehen. Das Ei, welches am schnellsten, am weitesten und möglichst ganz unten angekommen ist, hat gewonnen.



Ostereier bemalen:

Einer der bekanntesten Bräuche ist das Ostereier bemalen. Aber warum macht man das? Klar, es sieht schön aus, doch hat dieser Brauch einen Sinn. Hier steckt die 40ig tägige Fastenzeit dahinter. Sie endet am Karsamstag! In der Fastenzeit ist es nicht erlaubt, Milchprodukte, Fleisch und auch Eier zu essen.

Nun legen die Hühner in dieser Zeit natürlich ihre Eier weiter, und so kommt es zu einem Überschuss an Eiern. In der jetzigen Zeit ist das natürlich völlig egal, ob es plötzlich mal mehr Eier gibt, nur war es damals den Menschen nicht möglich, die gelegten Eier durch Kühlung länger haltbar zu machen.

So kochten sie die Eier ab und färbten sie anfangs nur ROT, um sie von den rohen Eiern zu unterscheiden. Heute malt



man Ostereier natürlich in vielen, bunten Farben an und verziert sie mit den verschiedensten Materialien.

Osterfeuer:

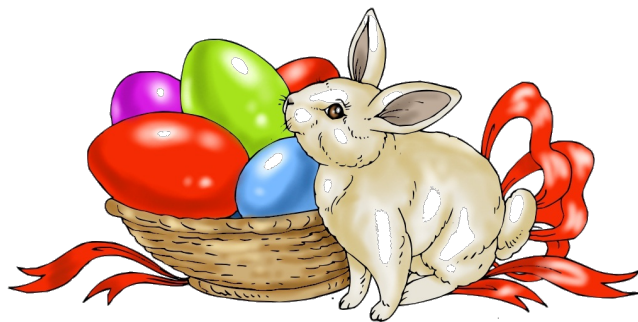
Schon zur heidnischen Zeit wurde ein Feuer entzündet. Es war das Zeichen für Fruchtbarkeit und neues Leben, was auf die Erde geholt werden soll. Zu Ostern hat man dieses Feuer dann zu einem christlichen Ereignis gemacht. Hier wurde eine Kerze entzündet, die man dann

in einer feierlichen Prozession in die Kirche getragen hat. Das Licht steht auch für die Auferstehung von Jesus.



Der Osterhase:

Für das Sinnbild der Fruchtbarkeit steht ein Hase. Da Hasen gerade in Frühjahr wieder auf Nahrungssuche gehen und sie so öfter im Garten zu sehen sind, wurde der Hase zum Verteiler der bunten Eier gemacht. Kinder wissen natürlich, dass eine Henne keine bunten Eier legt und dass ein Hase ein flinker Geselle ist. So passt es also prima, wenn man die versteckten, bunten Eier vom Osterhasen bekommt.



Ostergedichte!



Frühlingsträume (c) Anita Menger

Weit zieht der Winter sich zurück,
es grünen Busch und Bäume.
Das Lied der Nachtigall heißt Glück
im Glanz der Frühlingsträume.



Natur uns schon erahnen lässt
was wir bald nicht mehr missen
undweisend auf das Osterfest
blühn leuchtendgelb Narzissen.

Quelle: <http://www.meine-festtagsgedichte.de/Ostergedichte.htm> Frühlingsträume

Zur Osterzeit (c) Anita Menger

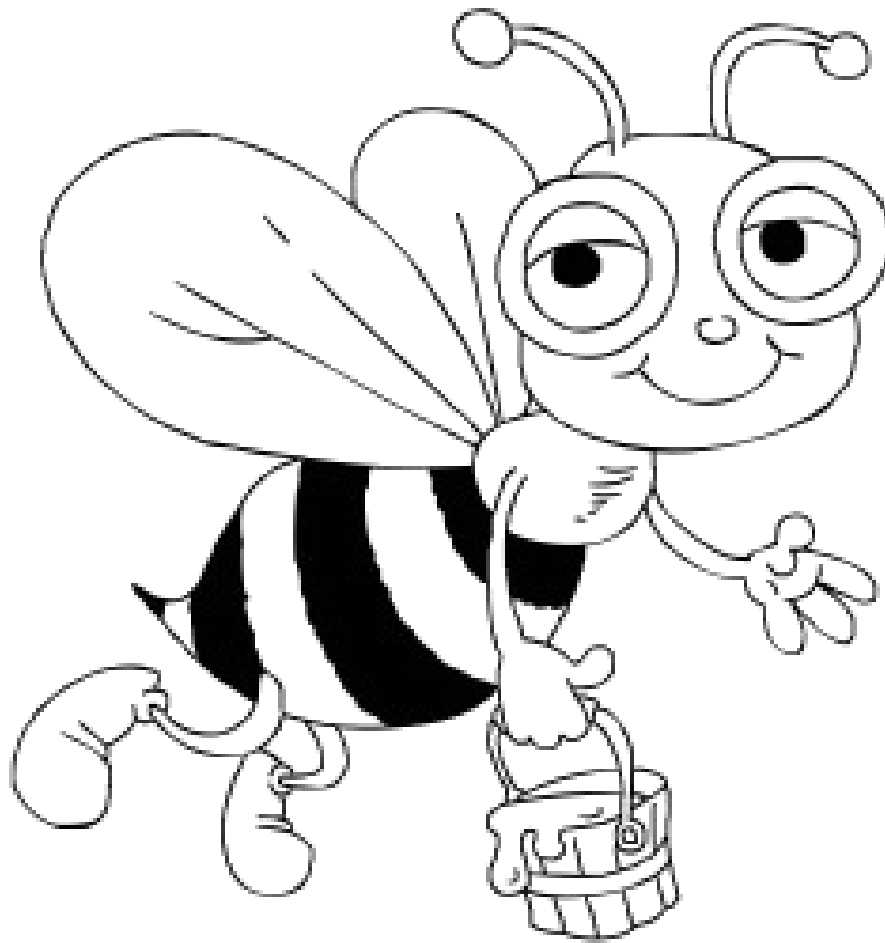
Mit seinem jungen Knospenheer
streift Frühling durch das Land,
streut frische Saaten rings umher
und hinterlässt ein Blütenmeer.
Der Vögel Chor singt Lob und Ehr
dem, der einst auferstand.



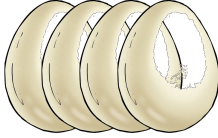
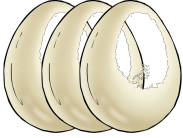
Quelle: <http://www.meine-festtagsgedichte.de/Ostergedichte.htm> Frühlingsträume

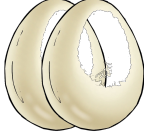




Ausmalbilder!


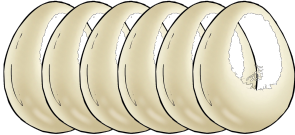


Das große Eierrechnen!

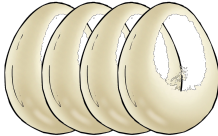

 +  =

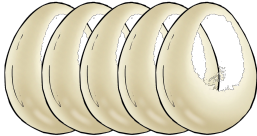
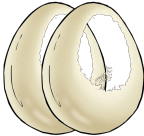
 +  =


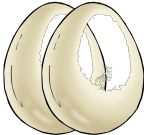
 -  =



 +  =

 -  =

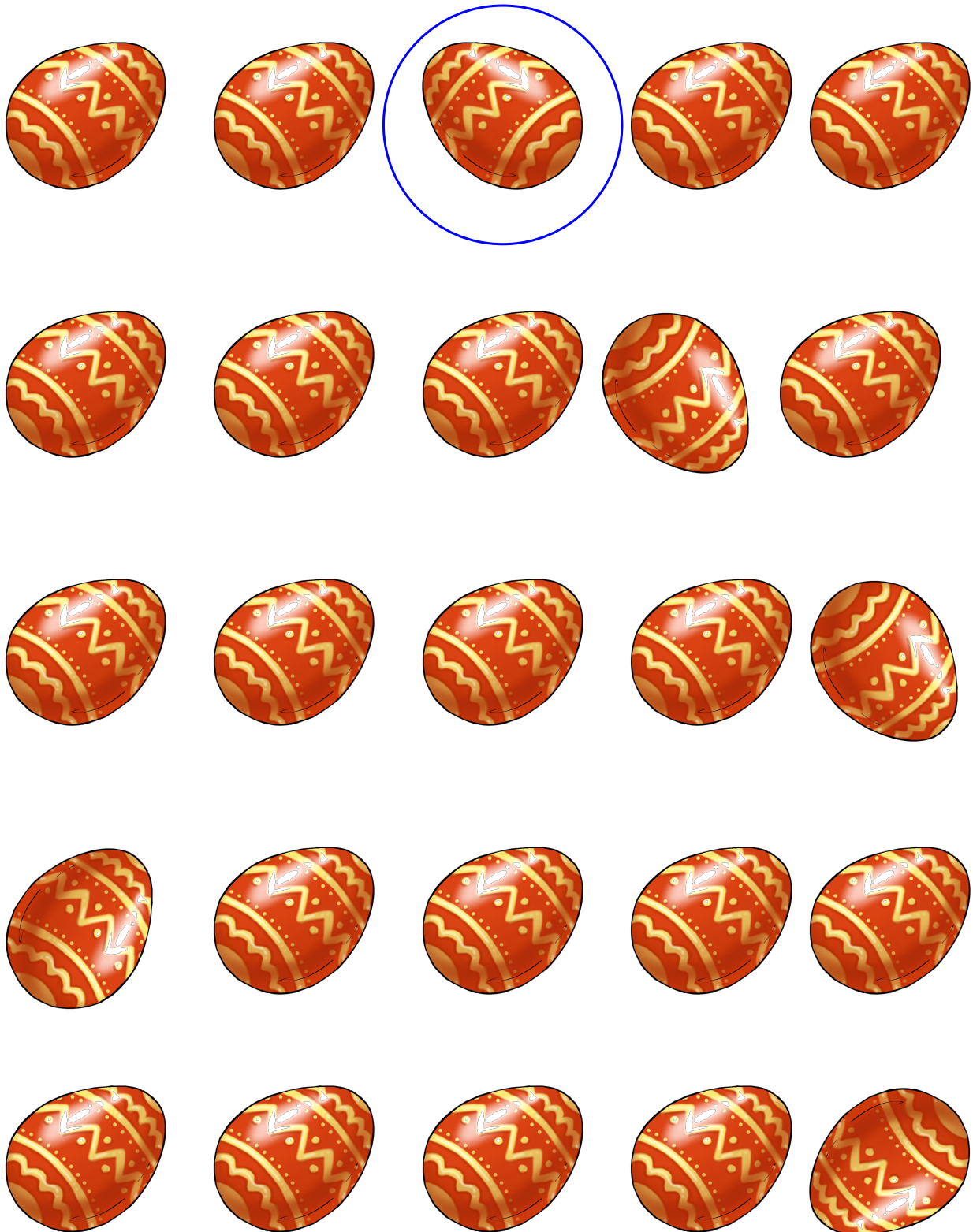
 +  =

 -  =

 +  =

 -  =

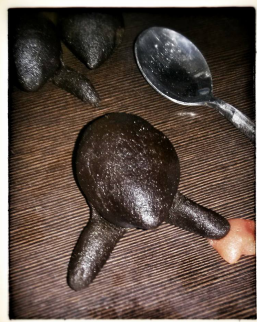
Welches Ei tanzt aus der Reihe?
Kreise ein!



Rezept für eine Hügeltorte!

Zutaten:

- 140 Gramm Butter (flüssig)
- 6 Stück Eier
- 3 Päckchen Vanillezucker
- 200 Gramm Zucker
- 1 TL Backpulver (gestrichen)
- 100 Gramm Mehl
- 3 EL Backkakao
- 2 Gläser Kirschen
- 1 Stück Zitrone (davon nur den Saft)
- 3 Becher Sahne
- 3 Päckchen Sahnesteif
- Kakao und Puderzucker zum Bestäuben
- Marzipanrohmasse



Zubereitung:

Trennt als Erstes die Eier und stellt das Eigelb und das Eiweiß zur Seite. Schlagen nun 1 Päckchen Vanillezucker und die flüssige Butter zusammen mit dem Zucker schaumig. Gebt das Eigelb vorsichtig hinzu und rührt es unter.

Nun mischt das Mehl zusammen mit dem Backkakao und mischt es ebenfalls mit unter.

Nun wird das Eiweiß steif geschlagen und ganz vorsichtig unter die Masse gehoben.

Heizt den Ofen auf 175 Grad vor, gebt den Teig in eine runde Kuchenform (gefettet) und backt den Boden etwa 40 - 45 Minuten.



Lasst den Boden nun gut auskühlen und höhlt ihn mit Hilfe eines Löffels aus, sodass ein etwa 1 cm breiter Rand stehen bleibt. Das Innere des Bodens, welches ihr ausgehöhlt habt zerbröselt ihr und stellt es an die Seite. Schlagen nun die Sahne zusammen mit dem Zitronensaft und dem Vanillezucker steif. Die abgetropften Kirschen verteilt ihr auf den Boden und verteilt die Sahne kuppelartig darauf. Nun die Kuchenbrösel darauf und mit dem Kakao und dem Puderzucker bestäuben. Wer möchte, macht sich aus Marzipan einen kleinen Maulwurf und setzt ihn in den Hügel.

Basteln mit Eierkartons!

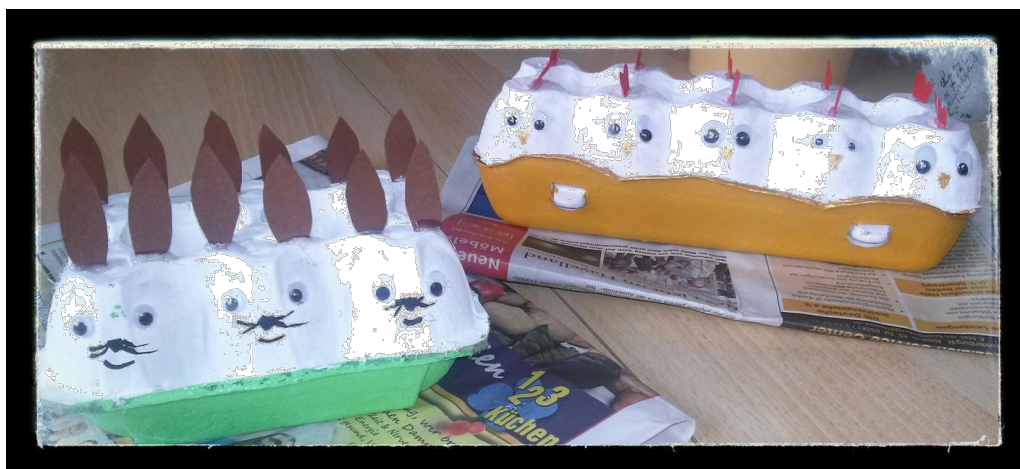
Materialien (für einen Karton/Hasen):

- Eierkarton (Größe nach Wahl)
- Klebewackelaugen (12 Stück)
- Tonkarton (braun)
- Wasserfarben (weiß, grün, schwarz)
- Schere, Heißklebepistole und Pinsel



Anleitung:

Malt die obere Hälfte des Kartons weiß an und die untere Hälfte grün. Lasst alles gut trocknen. In der Zwischenzeit schneidet ihr euch 12 Hasenohren aus dem Tonkarton. Diese klebt ihr paarweise fest, wie unten auf dem Bild zu sehen ist. Nun die Wackelaugen platzieren und mit der schwarzen Farbe Nase und Mund malen. Fertig!



OSTERMÄRCHEN

Am **Abend** vor **Gründonnerstag** lag der kleine Fritz mit **wachen Augen** im Bett und konnte nicht **einschlafen**. **Beständig** musste er an **morgen denken**, wo er mit **seinen**

Geschwistern - wie **alle Jahre** - **Ostereier suchen** würde. Wie **viele** es wohl sein und wie sie wohl **aussehen** und wie groß sie sein würden?

Während er noch **darüber nachsann**, **hörte** er **plötzlich hinter** sich ein **feines Stimmchen** seinen **Namen rufen**. Mehr **erstaunt** als **erschreckt** drehte er sich um und sah - **einen kleinen Hasen** auf dem **Stuhl am Kopfende seines Bettes** sitzen.



"Mein Name ist Kohlfraß", sagte das Häschen.
"Darf ich dich zu einem Spaziergang einladen?".
Fritzchen wunderte sich zwar ein bisschen über
den Einfall, jetzt spazieren zu gehen, erklärte sich
aber bereit und folgte, nachdem er sich
angezogen hatte, dem Häschen, das im
schnellen Laufe durch Zimmer und Vorsaal, die
Treppe hinunter, zur Stadt hinaus, über Wiesen
und Felder voraneilte. Schneller war Fritz noch nie
gelaufen.

Endlich hielt sein Führer vor einem hohen Felsen.
"Dies ist der Osterhasenpalast", sagte Kohlfraß.
"Hier werden die Eier gefertigt, die wir Hasen dann
in den Gärten und Stuben für artige Kinder
verstecken. Eigentlich dürfen Kinder hier nicht
hinein. Da du aber besonders brav gewesen bist,
so will ich dir heute einmal alles zeigen."



Hierauf zog das Häschen aus einem seiner Ohren ein Schlüsselchen hervor, das es in eine Felsenritze steckte. Sogleich öffnete sich eine Tür, und sie traten in einen finsternen Gang. Plötzlich war es hell, und nun standen sie vor einem ungeheuren offenen Tor, durch das man in einen großen, hellen Saal schaute, der wieder in drei kleinere Säle abgeteilt war. Vor dem Tor stand eine Hasenschildwache mit einem Gewehr, das sie sofort auf Fritzchen anlegte.

Der flüchtete entsetzt hinter seinen Begleiter. Kohlfraß aber raunte der Schildwache nur ein Wörtchen zu, worauf diese sogleich das Gewehr senkte und ehrerbietig präsentierte. Die zwei traten nun in den ersten Saal. "Hier werden die Eier gelegt", erklärte Kohlfraß.



Fritzchen sah mit Staunen: Da kauerten Tausende von Hasen und Häschen am Fußboden, der mit weichem Moos belegt war. Sie hielten sämtlich die Vorderpfoten in die Seiten gestemmt und stöhnten und keuchten ganz schrecklich - das Leben musste doch sehr anstrengend sein! - während der Eierhaufen neben einem jeden immer größer und größer wurde.

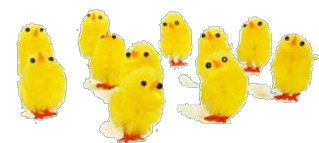
Es waren auch Zuckerhasen darunter, die legten natürlich Zuckereier. Fritzchen sah auch welche aus Marzipan, Schokolade, ja aus Glas - und sogar aus purem Gold!

Ging einmal ein Ei entzwei, dann geschah etwas Schnurriges: Es schlüpfte sofort ein Häschen daraus, das sogleich fleißig mitlegen half. Andere Hasen gingen umher, sammelten die Eier in Körbchen und trugen diese fort.



Fritzchen wurde nun von seinem Begleiter in den zweiten Saal geführt. Hier saßen Tausende von Hasen auf Kohlblättern, große Farbtöpfe neben sich und Pinsel in den Pfoten. Fritzchen bemerkte, dass sie fast alle mit Farbklecksen bespritzt waren. Sie trugen große Brillen auf der Nase, ließen die Ohren hängen und taten sehr wichtig.

"Die Maler", erklärte Kohlfräß. Fritzchen beobachtete mit Vergnügen, wie die langohrigen Künstler mit erstaunlicher Geschwindigkeit die Eier rot, gelb, blau und grün bepinselten, allerlei Figuren hineinkratzten und auf den Zucker- und Schokoladeneiern mittels kleiner Spritzen Herzen, Namenszüge und andere Formen aus Zuckerguß anbrachten.



Die auf diese Weise fertiggestellten Eier wurden von anderen Hasen in den dritten Saal geschafft, wo sie, sorgfältig mit Moos umhüllt, in Körbe gepackt und von Hasendienstmännern fortgetragen wurden.

Fritzchen war inzwischen von Kohlfraß in den dritten Saal vor den Osterhasenkönig geführt worden. Dieser, ein Hase von riesenhafter Größe, saß in einer ungeheuren Eierschale, von einer Schar von Hasenhöflingen umgeben,

die alle bei Fritzchens Eintreten aufsprangen und höflich Männchen machten - was bei den Hasen dasselbe wie bei unseren Soldaten das Salutieren ist. Seine Majestät hatte erstaunlich lange Ohren, die durch den ganzen Saal reichten und derer er sich ab und zu bediente, einem unfolgsamen Untertan eine Ohrfeige zu verabreichen.



Er redete übrigens Fritzchen sehr freundlich und leutselig an, riet ihm, immer brav und gut zu bleiben wie bisher, und überreichte ihm schließlich ein Osterei.

Hoch erfreut seinen Dank stammelnd, wollte Fritzchen es entgegennehmen, erfaßte es auch bereits, da - o weh! - entglitt es seiner Hand und zerschlug - klack! auf dem Fußboden.

Sogleich kam eine Menge Hasen daraus hervor, sie fingen an zu legen und legten und legten ein Ei nach dem anderen in einem fort, in einem fort!

Im Nu war der ganze Boden mit Eiern bedeckt. Die Hasen legten weiter und immer weiter: jetzt reichte der Eierhaufen schon bis



an Fritzchens Schultern. Und mit einmal ward ihm schwarz vor Augen, ihn überkam eine furchtbare Angst, er schrie laut auf - und erwachte.

Er lag in seinem Bett. Alles war verschwunden, bis auf ein kleines Schokoladenei, das er in der Hand hielt. Darauf stand ein K und ein L: König Lampe.

(Dieses Märchen hat Joachim Ringelnatz geschrieben)

